



Die Kapitulation von Syriza



World Socialist Web Site: WWW.WSWS.ORG



■ Die Rückkehr
des
Bismarckkults

■ Obamas
krimineller Krieg
im Jemen

■ Sozialismus
und historische
Wahrheit

■ Wie die Nato
aufrüstet

In diesen Buchläden liegt die **gleichheit.** aus:

Aachen	<i>Press & Books Bahnhofsbuchhandlung – Bahnhofplatz</i>
Ahlen	<i>K Presse + Buch Bahnhofsbuchhandlung – Bahnhofplatz</i>
Berlin	<i>Dr. Eckert GmbH Bahnhofsbuchhandlung Ludwig – Dircksenstraße</i> <i>Dr. Eckert GmbH Bahnhofsbuchhandlung Ludwig – Georgenstr. 14–18</i> <i>K Presse + Buch Fernbahnhof Zoo – Hardenbergplatz 3</i> <i>LS travel retail Deutschland GmbH – Berlin Hauptbahnhof</i> <i>Press & Books Bahnhofsbuchhandlung – Am Ostbahnhof</i> <i>Press & Books Bahnhofsbuchhandlung – Sonntagstr. 37</i>
Bielefeld	<i>K Presse + Buch Bahnhofsbuchhandlung – Hauptbahnhof</i>
Bochum	<i>Press & Books Bahnhofsbuchhandlung – Kurt-Schuhmacher-Platz 13–15</i>
Bonn	<i>Le Sabot – Breite Str. 76</i>
Braunschweig	<i>Guten Morgen Buchladen – Bültenweg 87</i>
Bremen	<i>Buchladen im Ostertor – Fehrfeld 60</i>
Bremen	<i>K Presse + Buch Bahnhofsbuchhandlung – Bahnhofplatz 15</i>
Celle	<i>LS travel retail Deutschland GmbH RELAY – Im Bahnhof, Bahnhofplatz</i>
Darmstadt	<i>LS travel retail Deutschland GmbH RELAY – Platz der Deutschen Einheit 1</i>
Dinslaken	<i>K Presse + Buch Bahnhofsbuchhandlung – Bahnhof</i>
Dortmund	<i>K Presse + Buch Bahnhofsbuchhandlung – Königswall 15</i>
Dresden	<i>K Presse + Buch Bahnhofsbuchhandlung – Wiener Platz 4</i>
Duisburg	<i>Press & Books Bahnhofsbuchhandlung – Mercatorstr. 17</i>
Düren	<i>Press & Books Bahnhofsbuchhandlung – Hauptbahnhof</i>
Emmerich	<i>K Presse + Buch Bahnhofsbuchhandlung – Bahnhofstr. 23</i>
Essen	<i>K Presse + Buch Bahnhofsbuchhandlung – Hauptbahnhof</i>
Frankfurt	<i>Bahnhofsbuchhandlung Schmitt & Hahn – Im Hauptbahnhof</i>
-Flughafen	<i>LS travel retail Deutschland GmbH – Flughafenhalle</i>
Freiburg	<i>Bahnhofsbuchhandlung Karl Schmitt & Co. – Bismarckallee 3</i> <i>Jos Fritz Buchhandlung – Wilhelmstr. 15</i>
Gießen	<i>Bahnhofsbuchhandlung Karl Schmitt & Co. – Bahnhofstraße 102</i>
Göttingen	<i>Buchladen Rote Straße – Nikolaikirchhof 7</i>
Hätersloh	<i>K Presse + Buch Bahnhofsbuchhandlung – Willy-Brandt-Platz 2</i>
Hagen	<i>LS travel retail Deutschland GmbH RELAY – Berliner Platz 1</i>
Hamburg	<i>K Presse + Buch Bahnhof Dammtor – Theodor-Heuss-Platz</i> <i>K Presse + Buch Altona Fernbahnhof – Paul-Neumann-Platz</i> <i>Press & Books Hbf. Wandelhalle – Glockengießerwall</i>
Hamm	<i>K Presse + Buch Bahnhofsbuchhandlung – Willy-Brandt-Platz 1</i>
Hanau	<i>LS travel retail Deutschland GmbH RELAY – Im Hauptbahnhof</i>
Hannover	<i>LS travel retail Deutschland GmbH Hauptbahnhof – Ernst-August-Platz 1</i>
Heidelberg	<i>Bahnhofsbuchhandlung Karl Schmitt & Co. – Willy-Brandt-Platz 5</i>
Karlsruhe	<i>Bahnhofsbuchhandlung Karl Schmitt & Co. – Bahnhofplatz 1</i> <i>Der andere Buchladen – Belfortstr. 7</i>
Kiel	<i>Bahnhofsbuchhandlung Schmitt & Hahn – Sophienblatt 25–27</i>
Koblenz	<i>K Presse + Buch Bahnhofsbuchhandlung – Bahnhofplatz</i>
Köln	<i>Der andere Buchladen – Weyertal 32</i> <i>Dr. Eckert GmbH Bahnhofsbuchhandlung Ludwig – Im Hauptbahnhof</i>
Krefeld	<i>Press & Books Bahnhofsbuchhandlung – Am Hauptbahnhof 1</i>
Leipzig	<i>Dr. Eckert GmbH Bahnhofsbuchhandlung Ludwig – Promenaden/Willy-Brandt-Platz 5</i>
Mainz	<i>LS travel retail Deutschland GmbH Hauptbahnhof – Bahnhofplatz 1</i>
Mannheim	<i>Bahnhofsbuchhandlung Karl Schmitt & Co. – Bahnhofplatz 17</i>
Marburg	<i>K Presse + Buch Bahnhofsbuchhandlung – Bahnhofstr. 33</i>
M'gladbach	<i>Press & Books Bahnhofsbuchhandlung – Hauptbahnhof</i>
Mülheim	<i>LS travel retail Deutschland GmbH RELAY – Dieter-aus-dem-Siepen-Platz 3</i>
München	<i>K Presse + Buch Bahnhofsbuchhandlung – Arnulfstr. 3</i>
Neuss	<i>LS travel retail Deutschland GmbH Bahnhofsbuchhandlung – Theodor-Heuss-Platz 1</i>
Nürnberg	<i>Bahnhofsbuchhandlung Karl Schmitt & Co. – Im Hauptbahnhof</i>
Oberhausen	<i>Press & Books Bahnhofsbuchhandlung – Willy-Brandt-Platz 1</i>
Osnabrück	<i>LS travel retail Deutschland GmbH RELAY – Im Bahnhof</i>
Paderborn	<i>LS travel retail Deutschland GmbH RELAY – Bahnhofstraße 29</i>
Passau	<i>Bahnhofsbuchhandlung Schmitt & Hahn – Bahnhofstr. 29</i>
Potsdam	<i>K Presse + Buch Bahnhofsbuchhandlung – Babelsberger Straße</i>
Rostock	<i>K Presse + Buch Bahnhofsbuchhandlung – Konrad-Adenauer-Platz</i>
Siegen	<i>LS travel retail Deutschland GmbH RELAY – Am Bahnhof 16</i>
Stuttgart	<i>K Presse + Buch Bahnhofsbuchhandlung – Arnulf-Klett-Platz</i>
-Bad Cannstadt	<i>K Presse + Buch Bahnhofsbuchhandlung – Bahnhof Bad Cannstadt</i>
Ulm	<i>K Presse + Buch Bahnhofsbuchhandlung – Bahnhofplatz 1</i>
Utrecht	<i>De Rooie Rat – Oudegracht 65</i>
Weimar	<i>Bahnhofsbuchhandlung Karl Schmitt & Co. – Schopenhauerstr. 2a</i>
Wien	<i>Frick International Wilhelm Frick GmbH – Schulerstr. 1–3</i> <i>Lhotzkys Literaturbuffet – Taborstr. 28 (Rotensterngasse)</i> <i>Libreria Utopía – Preysinggasse 26–28</i>
Wiesbaden	<i>LS travel retail Deutschland GmbH RELAY – Bahnhofplatz 1</i>
Wuppertal	<i>LS travel retail Deutschland GmbH RELAY – Döppersberg 37</i>
-Oberbarmen	<i>LS travel retail Deutschland GmbH RELAY – Berliner Platz 15</i>

World Socialist Web Site

Sozialistische Tageszeitung im Internet

Einen ganz anderen Blick auf die wichtigsten weltpolitischen Ereignisse als die gängigen Medien bietet das World Socialist Web Site. Das Organ des Internationalen Komitees der Vierten Internationale arbeitet an den theoretischen und kulturellen Grundlagen einer neuen Arbeiterbewegung. Diesem Ziel entsprechend verlangt es rigorose Aufrichtigkeit. Seine Analysen sind ebenso präzise und faktenreich wie seine Stellungnahmen politisch scharf und treffend. Es bemüht sich um ein möglichst breites Themenspektrum und begrüßt kontroverse Debatten und Diskussionsbeiträge. Neben Artikeln zu den entscheidenden politischen Entwicklungen weltweit veröffentlicht das WWSW Nachrichten aus der Arbeitswelt, sowie Besprechungen neuer Bücher, Filme und Ausstellungen.

The screenshot shows the homepage of the World Socialist Web Site (wsws.org). The main navigation bar includes links for 'Home', 'Aktuelle Analysen', 'Wirtschaft', 'Kunst & Kultur', 'Geschichte', 'Wissenschaft & Technik', 'Philosophie', 'Klassenkampf', 'Korrespondenz', and 'Monatsrückblick'. The main content area features several news articles with headlines such as 'Neue Flüchtlingskatastrophe im Mittelmeer fordert 700 Tote', 'Blackwater und die Verbrechen des amerikanischen Imperialismus', 'Gegen imperialistischen Krieg! Nehmt teil an der internationalen Online-Kundgebung zum Maifeiertag!', 'Wieder mit Kapitalismus und Imperialismus!', 'Nimm an einem wichtigen Weltereignis teil! INTERNATIONAL MAY DAY 2015', 'Die Russische Revolution und der Kampf gegen imperialistischen Krieg', and 'Erneute Flüchtlingskatastrophe im Mittelmeer fordert bis zu 400 Menschenleben'. On the right side, there is a prominent call to action: 'Die WWSW braucht Eure Unterstützung!' with a circular progress indicator showing €1638 raised and a 'Jetzt spenden' button. Below this, there are more articles and a QR code.

Es thematisiert Fragen der Geschichte und Philosophie. Besonderes Gewicht legt es auf die Aufarbeitung des Stalinismus und der Ursachen für die Entstehung und den Untergang der Sowjetunion. Es stützt sich dabei auf die mehr als 70-jährige Tradition der Linken Opposition und der Vierten Internationale.

www.wsws.org/de



Die Kapitulation von Syriza und die Lehren für die Arbeiterklasse

■ 24. FEBRUAR 2015

Das Kleinbürgertum ist »fähig – wie wir sehen werden, zu nichts anderem als dazu, jede Bewegung zugrunde zu richten, die sich seinen Händen anvertraut.« (Friedrich Engels, 1852)

In weniger als einem Monat hat die griechische Syriza-Regierung unter Alexis Tsipras ihre Wahlversprechen zur Beendigung der Sparpolitik fallengelassen und die verarmte Bevölkerung, durch deren Stimmen sie an die Macht gebracht wurde, auf der ganzen Linie verraten.

Selbst in der ganzen kläglichen Geschichte »linker« kleinbürgerlicher Politik findet man kaum ein solches Beispiel von Täuschung, Zynismus und abstoßender Feigheit, wie es Ministerpräsident Tsipras an den Tag gelegt hat. Wenn man die Zeitspanne zwischen der Wahl und dem Verrat bemisst, hat die Syriza-Regierung wohl einen neuen Weltrekord aufgestellt.

In den Stunden nach der Vereinbarung mit der Europäischen Union, die nichts weniger als eine vollständige Kapitulation bedeutet, versuchte Tsipras, mit einem Schwall pathetischer Demagogie das Ausmaß von Syrizas Kniefall vor der EU und seinen eigenen politischen Bankrott zu beschönigen.

»Wir haben Griechenlands Würde gewahrt und das Land aufrecht gehalten«, erklärte Tsipras in einer Fernsehansprache in völliger Verkenning der Realitäten. Weiter behauptete er, die Vereinbarung mit den Finanzministern der Eurozone habe »die Austeritätspolitik beendet«, und fügte hinzu: »Innerhalb weniger Tage haben wir eine Schlacht gewonnen, aber nicht den Krieg. Die Schwierigkeiten liegen vor uns. ... Es war ein entschlossener Schritt für einen Richtungswechsel innerhalb der Eurozone.«

Kein Wort davon ist wahr. Die Erklärung der Eurogruppe, die von Syriza unterzeichnet wurde, verpflichtet die griechische Regierung, »bisherige Maßnahmen und strukturelle Reformen nicht ohne Absprache rückgängig zu machen«. Mit anderen Worten, die griechische Regierung wird die laufenden Sparmaßnahmen der vorherigen Regierung fortsetzen.

Außerdem soll Syriza weitere »Reformmaßnahmen auf der Grundlage der bisherigen Vereinbarungen« ausarbeiten, das heißt des verhassten Memorandums, das Tsipras angeblich beseitigen wollte. Und obwohl Syriza versprochen hat, einen Schuldenschnitt für Griechenland auszuhandeln, legt das Abkommen mit der Eurogruppe fest, dass das Land »seine finanziellen Verpflichtungen an alle Gläubiger vollständig und pünktlich erfüllen wird«.

Statt die Zusammenarbeit mit der »Troika« zu beenden, hat die Regierung versprochen, »eng mit den europäischen und internationalen Institutionen und Partnern zusammenzuarbeiten«, wobei insbesondere die Europäische Zentralbank und der IWF genannt werden, die zusammen mit der EU die Troika gestellt haben. Und wie zuvor soll »jede Neuverhandlung einer ausstehenden Tranche des bestehenden Hilfsprogramms des ESM [Europäischer Stabilitätsmechanismus]« von einer Überprüfung durch die »Institutionen« abhängig sein. Somit bleibt Griechenland im Würgegriff der Troika.

Tsipras und sein Finanzminister Giannis Varoufakis haben von der Europäischen Union keine Zugeständnisse, bis auf kleinere und unwesentliche Veränderungen bei den Formulierungen, erreicht.

Während Tsipras und Syrizas Verteidiger ihren üblen Verrat als heroische Tat feiern, nehmen die kapitalistischen Medien in Europa und in den Vereinigten Staaten angesichts der Kapitulation des griechischen Regierungschefs kein Blatt vor den Mund.

»Wenn dies eine Herausforderung an die deutsche ökonomische Orthodoxie sein sollte, dann ist sie gescheitert«, schreibt die Londoner *Financial Times*. »Die Deutschen haben sich in allen Fragen durchgesetzt.«

Die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (FAZ) hält fest: »Auch mit der neuen Regierung unter der linken »Syriza«-Partei setzt Griechenland das alte Rettungsprogramm fort ... Das Geld wird nur ausgezahlt, wenn das Land sich reformiert.«

Le Monde beschreibt die Vereinbarung ohne Umschweife: »Athen verspricht die Fortsetzung der Arbeit der konservativen Regierung von Antonis Samaras und die Durchsetzung der bisher noch nicht erreichten, von der Troika (IWF, EZB, EU) verlangten Reformen.«

Das *Wall Street Journal*, voller Schadenfreude über Tsipras' Kapitulation, sagt weitere Demütigungen voraus. In einem Artikel unter der Überschrift »Tsipras muss noch mehr Kröten schlucken« schreibt das Sprachrohr des amerikanischen Finanzkapitals: »Mr. Tsipras hat in der vergangenen Woche bereits in vielen Fragen kapituliert ... Aber er wird bei vielen weiteren Fragen kapitulieren müssen, wenn er mit der Rückkehr Griechenlands zu einer gesicherten Position innerhalb der Euro-Zone Ernst machen will.«

Vom Standpunkt der Interessen der Arbeiterklasse ist die Unterzeichnung der EU-Vereinbarung durch Syriza ein krimineller Verrat. Doch vom Standpunkt der sozialen und ökonomischen Interessen, die Syriza repräsentiert – der Interessen der griechischen herrschenden Elite und der oberen Mittelschichten – ist der ausgehandelte Deal bloß eine Enttäuschung. Entgegen der linken Demagogie von Tsipras, die vor allem der Täuschung und Desorientierung der arbeitenden Bevölkerung diene, stützte sich die Verhandlungsstrategie von Syriza vollständig auf ihre Verteidigung kapitalistischer Interessen.

Vielleicht hatten die griechische herrschende Klasse und die oberen Mittelschichten auf eine Erleichterung bei den Kreditbedingungen für die griechischen Unternehmen gehofft. Aber sie wollten keine Konfrontation mit den EU-Banken und keine Maßnahmen, die den europäischen Kapitalismus destabilisieren, geschweige denn ihre eigenen finanziellen und Geschäftsinteressen in Griechenland gefährden könnten.

Die wirklichen ökonomischen und sozialen Pläne der Syriza-Regierung hat Giannis Varoufakis hinter verschlossenen Türen bei einem Treffen der Eurogruppe am 11. Februar unmissverständlich klar gemacht: »Wir sehen uns zu tiefen strukturellen Reformen verpflichtet«, sagte er und fügte hinzu, die Syriza-Regierung werde die »reform-orientierteste Regierung der modernen griechischen Geschichte sein und zu den begeistertsten Reformern Europas gehören.«

Um kein Missverständnis über Syrizas Verteidigung kapitalistischer Interessen aufkommen zu lassen, erklärte Varoufakis: »In der Frage von Privatisierungen und Verstaatlichungen ist die Regierung völlig undogmatisch. Wir sind bereit und willens, jedes einzelne Projekt im Hinblick auf seine Tragfähigkeit zu prüfen. *Medienberichte, dass die Privatisierung des Hafens von Piräus rückgängig gemacht werden soll, sind völlig aus der Luft gegriffen.*« (Hervorhebung hinzugefügt)

Varoufakis wies auch »irreführende Berichte« zurück, »die unterstellten, Syriza habe frühere Reformen rückgängig gemacht und den Haushalt geschönt.« Solche Berichte hätten zu »Missverständnissen bei unseren Partnern geführt«.

Angesichts der Diskussion um einen möglichen Austritt aus der Euro-Zone versicherte Varoufakis seinen »lieben Kollegen«, Syriza betrachte Europa als ein »untrennbares Ganzes«. Die griechische Regierung sehe »Griechenland als dauerhaftes, nicht zu trennendes Mitglied der Europäischen Union und seiner Währungsunion.«

Zuletzt gab er den EU-Finanzministern das Versprechen, dass ihnen von Syriza absolut keine Gefahr drohe. Er bedauere es, wenn sich einige unter ihnen über den Wahlsieg von Syriza geärgert hätten. »Ihnen möchte ich an dieser Stelle sagen«, so Varoufakis, »es wäre eine verpasste Gelegenheit, wenn wir uns als Gegner begreifen.«

Tatsächlich hat Varoufakis die Minister so erfolgreich von der Unterwürfigkeit Syrizas überzeugt, dass sie keine Notwendigkeit mehr sahen, irgendwelche Zugeständnisse zu machen. Nachdem sie von Syriza nichts zu befürchten haben, behandelten sie sie mit derselben Kombination aus Verachtung und Kaltschnäuzigkeit, die große Banken üblicherweise gegenüber insolventen kleinen Unternehmen an den Tag legen.

Die Ereignisse des vergangenen Monats sind eine wichtige politische Erfahrung für die Arbeiterklasse in Griechenland, Europa und der ganzen Welt. Die Rolle Syrizas entlarvt schonungslos den im Wesentlichen reaktionären Charakter jener »linken« kleinbürgerlichen Politik, die sich im Zerfallsprozess der radikalen Studentenproteste der 1960er und 1970er Jahre herausgebildet hat. Während die Arbeiterklasse durch ihre alten stalinistischen, sozialdemokratischen und reformistischen Organisationen in eine Niederlage nach der anderen geführt wurde, profitierten Teile der Mittelschichten direkt und indirekt vom explosiven Börsenboom nach der Machtübernahme Thatchers und Reagans und vom Aufstieg des Neoliberalismus, insbesondere nach der Auflösung der Sowjetunion und der Restauration des Kapitalismus in China.

Mit ihrem sozialen Aufstieg und wachsenden Vermögen verwandelte sich die soziale und politische Haltung dieser privilegierten Schichten gegenüber der Arbeiterklasse von Entfremdung und Gleichgültigkeit zu wachsender Feindschaft. Dieser sozioökonomische Prozess widerspiegelt sich in ihrer ideologischen Zurückwei-

sung des Marxismus, dessen Identifizierung mit der revolutionären Rolle der Arbeiterklasse und dem Kampf gegen den Kapitalismus für sie immer unerträglicher wurde.

An die Stelle von proletarischem Klassenkampf trat ein buntes Spektrum der »Identitätspolitik«, in der Fragen der Hautfarbe, ethnischen Herkunft, Gender oder die sexuelle Orientierung im Zentrum stehen. Das politische Programm dieses privilegierten sozialen Milieus und seine politischen Parteien strebten nicht mehr die Veränderung der kapitalistischen Verhältnisse an, sondern drücken im Wesentlichen den Wunsch nach stärkerer Beteiligung am Reichtum der oberen zehn Prozent der Gesellschaft aus. Es ist von Neid auf die extrem Reichen und zugleich von Furcht und Hass gegenüber der Arbeiterklasse geprägt.

Syriza ist nur die prominenteste Vertreterin einer Vielzahl politischer Organisationen, die aus diesem sozioökonomischen Prozess hervorgegangen sind. Sie unterscheidet sich von der Linkspartei in Deutschland und Podemos in Spanien sowie einer Vielzahl kleinerer Gruppen in anderen Ländern nur dadurch, dass sie als Erste an die Spitze einer nationalen Regierung gerückt ist.

Die Charakterisierung dieser Parteien durch die *World Socialist Website* als Pseudolinke ist keine rhetorische Übung, sondern eine präzise politische Definition. Sie sind bürgerliche Parteien und vertreten die oberen Schichten der Mittelklassen, die den Arbeitern extrem feindlich gegenüberstehen. Sie sind keine Verbündeten, sondern unerbittliche Gegner. Arbeiter müssen mit ihnen brechen und ihren politischen Einfluss auf die Arbeiterklasse bekämpfen.

Die zahlreichen Apologeten Syrizas, die vor wenigen Wochen ihren Wahlerfolg als »neuen Aufbruch für das griechische Volk« und als »riesigen Schritt vorwärts« gefeiert haben, werden zweifellos erklären, dass man eben nichts anderes machen konnte. Ihre Unterstützung für Syriza zeigt ihren Klassencharakter.

Was Syriza angeht, so wird sie durch ihre Politik der Austerität und Reaktion in direkten Konflikt mit der Arbeiterklasse geraten. Je mehr Tsipras die Diktate der Banken in Griechenland umzusetzen versucht, umso mehr wird er auf Staat und Polizei zurückgreifen, um den Widerstand der Arbeiterklasse zu unterdrücken. Die pseudolinken Kräfte, die die Syriza-Regierung unterstützen, werden dabei an seiner Seite stehen.

Die Arbeiterklasse kann von Regierungen, die von Syriza oder anderen pseudolinken Gruppierungen geführt werden, keine radikalere Politik erwarten. Sie kann sich nur selbst verteidigen, indem sie neue Arbeiterparteien aufbaut, die von allen Teilen der kapitalistischen Klasse vollkommen unabhängig sind. Sie müssen sich auf ein internationalistisches revolutionäres Programm stützen, das die Beseitigung des Kapitalismus und die Errichtung einer weltweiten sozialistischen Gesellschaft anstrebt. Dieser historischen Aufgabe widmet sich das Internationale Komitee der Vierten Internationale.

Inhalt

■ Editorial

- Die Kapitulation von Syriza und die Lehren für die Arbeiterklasse**
24. Februar 2015 3

■ Die Kapitulation von Syriza

- Griechenlands Finanzminister Yanis Varoufakis will den Kapitalismus retten**
Von Chris Marsden – 24. Februar 2015 6

- Antimarxismus à la Varoufakis**
Von Nick Beams – 10. März 2015 8

- Varoufakis biedert sich an deutsche Regierung an**
Von Christoph Dreier – 18. März 2015 12

- Tsipras in Berlin: Schulterschluss mit Merkel gegen die europäische Arbeiterklasse**
Von Johannes Stern – 24. März 2015 14

- Was bezweckt Syriza mit den Reparationsforderungen an Deutschland?**
Ein Kommentar von Peter Schwarz – 14. April 2015 16

- Die Linke stimmt für Spardiktat in Griechenland**
Von Peter Schwarz – 26. Februar 2015 18

- Syriza fasst staatliche Repression ins Auge**
Von Chris Marsden – 9. April 2015 19

- Griechenland zahlt IWF aus**
Von Christoph Dreier – 10. April 2015 20

■ Die Wiederkehr des Militarismus

- Die Rückkehr des Bismarckkults**
Von Peter Schwarz – 1. April 2015 22

- Herfried Münkler will Deutschland zum »Zuchtmeister« Europas machen**
Von Peter Schwarz – 12. März 2015 24

- Herfried Münkler preist Kampfdrohnen und Giftgas als »humane« Waffen**
Von Johannes Stern – 15. April 2015 25

- Heinrich-Böll-Stiftung wirbt für Konfrontation mit Russland**
Von Peter Schwarz – 5. März 2015 27

- Bundesregierung gründet neues Osteuropa-Institut**
Von Sven Heymanns – 17. Februar 2015 29

- Christine Buchholz (Marx 21) spricht in der DGAP**
Von Johannes Stern – 28. Februar 2015 30

■ International

- Ein entscheidender Wendepunkt in der Krise des amerikanischen Imperialismus**
Von Nick Beams – 2. April 2015 32

- Polen: Regierung bindet paramilitärische Gruppen in Armee ein**
Von Markus Salzmann – 31. März 2015 33

- Massive Nato-Aufrüstung erhöht Kriegsgefahr in Europa**
Von Johannes Stern – 11. April 2015 34

- Obamas krimineller Krieg im Jemen**
Von Bill Van Auken – 11. April 2015 36

- Atomdeal mit dem Iran: USA bereiten neue Kriege vor**
Von Peter Symonds – 7. April 2015 37

■ Deutschland

- Lafontaine lobt Gauweiler**
Von Ulrich Rippert – 9. April 2015 39

- Die bankrotte Perspektive von Blockupy**
Von Christoph Dreier u. Peter Schwarz – 27. März 2015 41

- Dritter Tod eines Zeugen im NSU-Komplex**
Von Dietmar Henning – 8. April 2015 42

■ Vierte Internationale

- Die Russische Revolution und das unvollendete Zwanzigste Jahrhundert**
Buchvorstellung stößt auf große Resonanz 44
Von unseren Korrespondenten – 17. März 2015

- Sozialismus und historische Wahrheit**
Von David North – 17. März 2015 45

Das Titelbild:

Alexis Tsipras mit EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker
(CC-BY-SA 3.0, by *Αλέξης Τσίπρας Πρωθυπουργός της Ελλάδας*)

Griechenlands Finanzminister Yanis Varoufakis will den Kapitalismus retten

■ VON CHRIS MARSDEN – 24. FEBRUAR 2015

Im britischen *Guardian* erschien letzte Woche ein Essay des griechischen Finanzministers Yanis Varoufakis unter dem Titel: »Wie ich zu einem »erratischen Marxisten« wurde.«

Glaubt man den Medien, so kämpft Varoufakis zusammen mit Premierminister Alexis Tsipras gegen das Austeritätsprogramm, das Griechenland von der EU diktiert wird. Das beweise, so der Tenor, dass Syriza das Vorbild für eine »linke« Partei sei, an dem sich ganz Europa und auch die Welt orientieren könnten.

Varoufakis freimütige Auskunft über seine politischen Anschauungen, Motive und Geschichte strafen diese Behauptungen Lügen.

Seine Aussagen sind höchst aufschlussreich und ungewöhnlich, weil Varoufakis sich ersichtlich gedrängt fühlt, Stellung zu beziehen und dies auch einigermaßen aufrichtig tut. Dabei legt er nicht nur seinen eigenen, sondern auch den politischen Standpunkt einer ganzen sozialen Schicht offen.

In seinem Essay, der sich an einen Vortrag aus dem Jahr 2013 anlehnt, macht Varoufakis klar, dass er weder Marxist noch Revolutionär ist, sondern dass seine Politik bestenfalls als irgendwie reformistisch bezeichnet werden kann. Er ist nicht Mitglied von Syriza, sondern wurde gerade wegen seiner Auffassungen zum Repräsentanten der Regierung bestimmt. Er will vor allem die herrschende Elite davon überzeugen, dass sie den Kontinent in eine wirtschaftliche und politische Katastrophe zu stürzen droht, und ihr Ratschläge für einen alternativen Kurs erteilen.

Am Beginn seiner Ausführungen stellt Varoufakis fest, dass die Krise von 2008 nicht einfach ein »zyklischer Zusammenbruch« war, sondern ein Zusammenbruch, der »eine Bedrohung für unsere Zivilisation darstellt«.

»Für Radikale stellt sich damit die Frage so: Sollten wir diese Krise des europäischen Kapitalismus als willkommene Gelegenheit betrachten, ihn durch ein besseres System zu ersetzen? Oder sollte uns diese Krise so sehr beunruhigen, dass wir mit allen Kräften versuchen, den europäischen Kapitalismus zu stabilisieren?«

»Für mich ist die Antwort klar«, schreibt Varoufakis. »Dass die Krise Europas einer

Alternative zum Kapitalismus zum Durchbruch verhilft, ist viel unwahrscheinlicher, als dass sie bedrohlich rückschrittliche Kräfte entfesselt, die eine humanitäre Katastrophe herbeiführen können, welche die Hoffnung auf jeglichen Fortschritt auf Generationen hinaus zunichte machen kann.«

»Für diese Sicht der Dinge haben mich gut meinende Radikale angegriffen. Sie sei »defätistisch« und versuche, ein unhaltbares europäisches sozioökonomisches System zu retten. Ich gebe zu, dass mich diese Kritik trifft. Sie trifft mich, weil sie mehr als ein Körnchen Wahrheit enthält.«

Varoufakis hat nach eigenen Worten bisher »eine Politik vertreten, die davon ausgeht, dass die Linke vernichtend geschlagen wurde und immer noch danieder liegt.« Jetzt will er »Radikale überzeugen«, dass auch sie für die Verteidigung »eines abstoßenden europäischen Kapitalismus eintreten müssen, dessen Implosion, ungeachtet seiner zahlreichen Krankheiten, unter allen Umständen verhindert werden sollte.«

Wer ist Varoufakis?

Varoufakis führt aus, dass er 1982 eine Doktorarbeit verfasste, die »insbesondere nachweisen wollte«, dass das »Marxsche Denken keine Bedeutung hätte«. Danach wurde er Dozent mit der »impliziten Vorgabe, dass ich eine Wirtschaftstheorie lehren würde, in der es für Marx keinen Platz gibt«.

Im Jahr 2000 betrat er erstmals in Griechenland die politische Bühne als Berater »des späteren Premierministers George Papandreou, um dabei zu helfen, die Rückkehr der wieder erstarkenden Rechten an die Regierung aufzuhalten.«

Doch er muss einräumen: »Wie wir heute alle wissen, hat Papandreous Partei nicht nur dabei versagt, der Fremdenfeindlichkeit Einhalt zu gebieten. Zuletzt war seine Regierungszeit geprägt von brachialer neoliberaler Politik, die die sogenannten Rettungsaktionen der Eurozone einleitete. Das führte, wenn auch unbeabsichtigt,

dazu, dass die Nazis wieder auf den Straßen Athens auftauchen.«

Für diese Erkenntnis benötigte Varoufakis sechs Jahre. Und selbst nach dem Bruch mit Papandreou im Jahr 2006, so Varoufakis, »gab es in meinen öffentlichen Äußerungen zu Griechenland und Europa keine Spur von Marxismus.«

Trotzdem behauptet er: »Meine Sicht der heutigen Welt ist durch Karl Marx geprägt.«

Das schreibt er dem Einfluss seines »Vaters, ein Metallurge« zu, und »der merkwürdigen Zeit, in der ich aufwuchs, als Griechenland aus dem Albtraum der neofaschistischen Diktatur von 1967–74 erwachte.«

Ein Verständnis der an diesen tragischen Ereignissen beteiligten politischen Kräfte sucht man in Varoufakis' Essay vergebens. Er verliert auch kein Wort über die Rolle der stalinistischen Kommunistischen Partei, obwohl sein Vater auf einer Gefängnisinsel für Griechen inhaftiert war, die 1946–1949 auf der Seite der Partisanen im griechischen Bürgerkrieg gekämpft hatten. Seine Mutter war feministische Aktivistin in der griechischen Frauengewerkschaft, die von Mitgliedern der PASOK gegründet wurde.

Seine politischen Auffassungen waren im »linken«, Pasok-nahen politischen Milieu weit verbreitet. Nach einer Begegnung mit dem Parteigründer Andreas Papandreou fühlte er sich zum Studium der Wirtschaftswissenschaften ermuntert. Seine im Grunde konformistischen Ansichten zeigen sich daran, dass er den Marxismus unter anderem dafür kritisiert, dass er Bewegungen entstehen ließ, die für »Gleichheit und Gerechtigkeit« eintraten, statt Freiheit und Vernunft als Leitidee und Organisationskonzepte an erste Stelle zu setzen.« (Hervorhebung hinzugefügt).

Varoufakis' Behauptung, er sei ein »erratischer Marxist«, werden wir uns an anderer Stelle ausführlich widmen. Hier wollen wir nur anmerken, dass seine theoretisch wirren Ausführungen den Marxismus in Begriffen beschreiben, die von existenzialistischem, postmodernistischem gefärbtem